

Im Schatten einer lauernden Diktatur

Schülerinnen und Schüler des Kippenberg-Gymnasiums bringen „Cabaret“ auf die Bühne



Die mehr als 100 Schüler erzählen in dem Stück, wie eine Diktatur langsam Einzug in eine politisch freie Gesellschaft finden kann.

FOTOS: PETRA STUBBE

VON SILJA WEISSE

Schwachhausen. Es brodelt im Berlin der frühen 1930er-Jahre. Wie ein Krebsgeschwür breitet sich der Nationalsozialismus in der Hauptstadt aus. Erst unmerklich, dann unabwendbar. Mehr als 100 Schülerinnen und Schüler des Kippenberg-Gymnasiums der Jahrgänge 9 bis 12 haben sich im Musical „Cabaret“ damit befasst, wie eine Diktatur in eine politisch freie Gesellschaft Einzug halten kann. Der Stoff basiert auf dem Roman „Goodbye to Berlin“, publiziert von Christopher Isherwood 1939. „Leider wieder brandaktuell“, bemerkt Regisseurin Nina Arena, Mitglied der Bremer Musical Company. Für sie ist es die mittlerweile fünfte Produktion an der Schwachhauser Schule. Der Premierenvorhang öffnet sich Freitag, 9. Februar.

Die Story ist schnell erzählt: Der Amerikaner Cliff kommt in die lebendige und freie Kulturrauptstadt Berlin und verliebt sich in die Sängerin Sally aus dem Kit-Kat-Club. Ihre Beziehung ist ebenso von der lauernden Diktatur überschattet wie die von Cliffs Vermieterin und einem jüdischen Gemüsehändler. „Am Ende geht es für alle nicht gut aus“, verrät Hannah Struwe. Die 17-Jährige schlüpft in dem doppeltbesetzten Stück wie Clementine Otte in die Rolle der Sally. Struwe hat

sich mit ihrem Charisma und einer angenehm warmen Stimme bei einem Casting im Mai gegen diverse Mitstreiterinnen durchgesetzt. Auf der Bühne habe sie zuletzt in der Grundschule gestanden, erzählt sie. „Ein Glücksgriff“, urteilt Arena. „Sie spielt unfassbar charmant.“

Josefine Evers, die bereits bei „Napoleon, mon amour“ zu sehen war, punktet mit ihrer Bühnenerfahrung. Souverän führt sie die Zuschauer als Conférencier durch das Stück. Wiederholungstäter auf der großen Aula-

„Mir macht es Spaß, mich zwischen verschiedenen Welten zu bewegen.“

Hagen Hegeler, Darsteller

Bühne ist auch Hagen Hegeler. Der 19-Jährige spielte bereits bei drei Musicals am Kippenberg mit. Das Abitur hat er in der Tasche. Jetzt studiert er Physik. „Mir macht es Spaß, mich zwischen diesen verschiedenen Welten zu bewegen“, begründet er, wieso er sich zu den wöchentlichen Proben am Abend aufmacht. Seine Mutter hilft bei den Kostümen. Ergänzt werden diese aus dem Schulfundus sowie vom Theater am Goetheplatz.

„Wir brauchen dringend noch drei Armbinden mit Hakenkreuz“, ruft Arena auf die Bühne, dreht sich um und fordert sarkastisch: „Oder sind hier nicht ein paar Nazis, die Steine schmeißen können?“. Der bittere Unterton bei all dem Gewitzel ist nicht zu überhören. Anfangs sei es für alle ein Gewöhnungsprozess gewesen, Symbole des Schreckens zu zeigen, sich neben eine Hakenkreuzflagge zu stellen oder gespielt sorglos ein Deutschlandlied zu singen, erzählt die Regisseurin.

„Genau darin liegt die Herausforderung“, unterstreicht Greta von Weihe. Die 17-Jährige, die beim vergangenen Stück im Chor gesungen hat, wagt sich nun als Darstellerin auf die Bühne und hat die Rolle des Ernst Ludwig inne, eines überzeugten Nazis. Dass sie im wahren Leben nicht auf dieser politischen Linie einzuordnen sei, stehe außer Frage. Sie habe etwas anderes beschäftigt: Wie gut darf ich eine Rolle spielen, ohne verurteilt zu werden? Wie lässt sich ein Mitläufer

darstellen, wenn man der einzige in dem Stück ist? Von Weihe bedauert, dass in „Cabaret“ nicht der Raum ist, Ernsts Geschichte zu erzählen und die Ursachen seiner antisemitischen Einstellung aufzuzeigen. Schließlich sei es nicht das Ziel, sich über ihn lustig zu machen, sondern den Humor zu nutzen, um die Menschen zu erreichen.

Dass die Schüler etwas bewirken wollen, zeigen der Elan und die Ausdauer, mit denen sie in die Probenarbeit gehen. In dem gut zweistündigen Stück (inklusive Pause) geben die Akteure alles. Matthias Tietgen probt parallel mit dem Chor, Frauke Schubert spielt mit dem Orchester Stücke ein und Beleuchtung Eike Dahle zeigt den Schülern wie man temporeichen Lindy Hop tanzt. Der Deutsch-Leistungskurs hat ein rundum gelungenes Programmheft erstellt, und dem Kunst-Leistungskurs sind die Requisiten zuzuschreiben.

Dass die Proben derzeit noch ohne Orchester und Chor stattfinden, ist für die Darsteller kein Hindernis. Die fehlende musikalische Begleitung überspielen sie, stimmen spontan a cappella „Hevenu Shalom Alechem“ ein und singen und tanzen für Frieden auf der Welt. „Das ist unglaublich und auch für mich eine Premiere“, begeistert sich Arena.

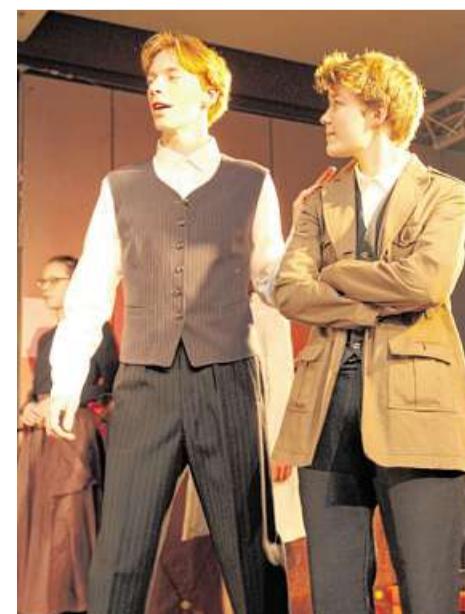
Die Gelegenheit, sich mitreißen zu lassen, gibt es nicht nur bei der Premiere am Freitag, 9. Februar, 19 Uhr. Weitere Aufführungen sind geplant am 10., 11. und 12. Februar sowie am 14., 15., 16. und 17. Februar, jeweils um 19 Uhr. Der Vorverkauf läuft täglich, 9.30 bis 10 Uhr, in der Mensa der Schule, Schwachhauser Heerstraße 62-64. Die Karten für 15 Euro (acht Euro für Schüler) gibt es auch an der Abendkasse.

ANZEIGE

6+6 PAKET*
JETZT 84€ SPAREN!
Je Fl. statt 13,95€ nur 6,95€



Für Nina Arena ist es die fünfte Produktion als Regisseurin an dem Gymnasium.



Die Schülerinnen und Schüler gehen mit Elan und Ausdauer in die Probenarbeit.

W%
FREITAG, 26. JANUAR
SAMSTAG, 27. JANUAR
% % % BIS ZU 56%

10% RABATT AUF SORTE